Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus, sämmtlich in Posen. Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 747

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 25. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Politische Uebersicht.

Posen, 25. Oktober.

Die deutsche Regierung hat, bezüglich der handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, die Nothwendigkeit anerkannt, die Getreidezölle herabzusetzen. Daß nicht mit einem Schlage die heutigen Getreidezölle, die erst nach zweimaliger Erhöhung den gegenwärtigen Stand erreicht haben, abgeschafft werden, ist begreiflich, um so mehr, als zwischen landwirthschaftlichen und gewerblichen Zöllen ein innerer Zusammenhang besteht. Betrachtet man den Zolltarif als ein Kompromiß, so hat die Industrie zunächst Anlaß, die Ermäßigung der Getreidezölle auf den ursprünglichen, dem Kompromiß entsprechenden Stand von 1879 zu fordern. Ob schon jetzt diese Herabsetzung erfolgen wird, bleibt abzuwarten. Nach der „Köln. Ztg." werden die von höheren Beamten des Reichs gepflogenen Verhandlungen über die Grundzüge der deutschen Handelspolitik bereits Ende dieser Woche zum Abschlusse gelangen. Der Gedanke einer förmlichen Zollunion habe sich als völlig unausführbar herausgestellt, was Niemand überraschen kann. Eine Besserung des Zollverhältnisses aber sei unabweislich. Das rheinische Blatt macht über den Inhalt der Verhandlungen folgende weitere Mittheilungen:

Darüber, daß eine solche auch vom politischen Standpunkt aus höchst wünschenswerthe Vereinbarung nur in der Weise zu ermöglichen ist, daß Deutschland in den Agrarzöllen und Oesterreich-Ungarn in den Industriezöllen entsprechende Nachgiebigkeit beweist, herrscht allseitige Uebereinstimmung. Auf der andern Seite aber erscheint es als Gebot der Nothwendigkeit, die Interessen der einheimischen Landwirthschaft zu wahren und vor allem die Getreidezölle wenigstens in der Höhe zu erhalten, daß sie unserer Landwirthschaft gegenüber den billiger produzirenden Ländern einen ausreichenden Schutz gewähren. Es scheint hiernach, daß bei den demnächstigen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn auf deutscher Seite von vornherein die Bereitschaft vorhanden ist, die jetzigen Getreidezölle soweit zu ermäßigen, als es das Interesse der deutschen Landwirthschaft irgendwo gestattet, sofern andererseits von der österreichisch-ungarischen Regierung eine gleiche Nachgiebigkeit in Bezug auf die dortigen Industriezölle bethätigt werden kann.

Zur ostafrikanischen Sklavenfrage wird der „Nationalzeitung" aus Zanzibar geschrieben, daß Hamed bin Soliman, der von dem Sultan seiner Zeit nach Berlin mit einer Botschaft an den Kaiser betraute Gesandte, vom Sultan nach der Küste der englischen Interessensphäre und zwar zunächst nach Malindi gesandt worden, um daselbst den Arabern die Proklamation des Sultans betreffs der Abschaffung der Sklaverei bekannt zu geben. Die Araber erklärten, mit dem Sultan nichts mehr zu thun haben zu wollen, und entfernten sich bewaffnet aus der Stadt. Hamed bin Soliman, ebenso wie der dortige englische Konsul, begaben sich hierauf nach Mombas. Alle Araber haben mit Weib und Kind die Stadt Malindi geräumt. In Mombas ist Hamed bin Soliman überhaupt nicht dazu gekommen, den Arabern die Proklamation bekannt zu geben, da dieselben vor seiner Ankunft sich aus der Stadt entfernt hatten, und auf seine Einladung hin ebenfalls erklären ließen, sie wollten mit dem Sultan nichts mehr zu thun haben. Zwischen den Soldaten der englischen Gesellschaft und den Soldaten von Mombas soll ein Zusammenstoß stattgefunden haben. In der Zuschrift wird auch behauptet, daß die bekannten „Times"-Depeschen über die Gestaltung des Sklavenhandels in Bagamoyo den englischen Generalkonsul Smith in Zanzibar zum Verfasser hätten. Nach der „Post" dagegen ist der Korrespondent der „Times" von dem englischen Generalkonsul abhängig und in den Kreisen zu suchen, welche mit der Direktion des englischen Kabels in Zanzibar eng verknüpft sind. Nach der „Nationalzeitung" ist die Nachricht von dem Sklavenhandel in Bagamoyo durch einen Shihiri-Araber von Bagamoyo Hamers, Saleh bin Schechan, einem Indier in Zanzibar, Brahim bin Sowa, überbracht worden, welcher dieselbe sofort dem englischen Generalkonsul übermittelte. Dieser verhörte darauf besagten Araber und ließ sich von demselben bestätigen, daß er selbst gesehen habe, wie öffentlich Sklaven verkauft und verschifft wären.

Der häufige Kontraktbruch ländlicher Arbeiter ist von betheiligten Kreisen schon oft zum Gegenstand lebhafter Klagen und Beschwerden gemacht worden. Besonders empfindlich werden durch den Kontraktbruch natürlich diejenigen Besitzer betroffen, in deren Gegend aus irgend einer Veranlassung — beispielsweise die Nähe großer Städte oder ausgedehnter Fabrikbetriebe — Mangel an Arbeitskräften für die Landwirthschaft herrscht. Wie wir seinerzeit berichteten, haben sich die gesetzgebenden Körperschaften dieser berechtigten Klagen bereits angenommen und ist in der letzten parlamentarischen Kampagne bereits ein stärkerer Schutz der Landbesitzer gegen den Kontraktbruch der Arbeiter verlangt worden. Man wird, so schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten", sich in den Kreisen, aus welchen jene Klagen und Wünsche herrühren, versichert halten dürfen, daß die Regierung der sachgemäßen Sicherung der Arbeitsverhältnisse der ländlichen Arbeiter dieselbe Sorgfalt und Aufmerksamkeit widmet, welche durch die dem Reichstage vorliegende Gewerbeordnungsnovelle bezüglich des industriellen Arbeitsverhältnisses bethätigt wird. Es sind denn auch ernstliche Erörterungen darüber, welche gesetzgeberischen Maßnahmen auf diesem Gebiete, insbesondere auch nach der Richtung der Verhütung der Aufnahme und Beschäftigung kontraktbrüchiger landwirthschaftlicher Arbeiter sich empfehlen möchten, bereits im Gange.

Kapußtin, der bisherige Leiter des Unterrichts in den baltischen Provinzen, ist in Riga bei seiner Reise nach Petersburg eine Abschiedsfeier bereitet worden, auf der er von seinen offiziellen Anhängern für seine Vernichtung des deutschen wohlgeregelten Schulunterrichts in den baltischen Provinzen ungemein geehrt und gepriesen wurde. Auch Kapußtin selbst hat eine große Rede gehalten, die als ein Meisterstück der jetzt herrschenden Lobhudelei des heiligen Rußlands vermerkt zu werden verdient. Kapußtin sprach mit pathetischem Ton:

„Die Geschichte bietet wenig Beispiele eines solchen Aufschwungs des Nationalbewußtseins und des Nationalgefühls, wie in den letzten neun Jahren in Rußland. Uns ist die Zeit im Gedächtniß, da die Bosheit der äußeren Feinde sich bemühte, die Früchte der herrlichen Thaten unserer Armee zu schmälern, da im Innern sich die Zeichen einer bösartigen, der Größe Rußlands feindlichen Krankheit zeigten, da sogar die Einheit des russischen Reiches in Zweifel gezogen wurde. Ein schwerer Nebel hatte sich, wie es schien, über uns Alle gesenkt. In dieser Zeit beleuchtete uns von der Höhe des russischen Thrones besonders intensiv das Licht der russischen Idee entgegen, wehte uns die erfrischende Wärme des russischen Nationalgefühls an. An den Stufen den Thrones erhob sich wieder das Bild des alten heiligen Rußlands, uns an die alten heiligen Aufgaben erinnernd, in denen allein wir Gesundheit und Kraft finden können. Rußlands geschichtliches Leben forderte, daß der kaiserliche Namen geehrt und gefürchtet würde im ganzen russischen Reich. Rußland rief aber seine wahren Söhne zur Einheit auf! Diesem Ruf mußte auch das altrussische baltische Grenzgebiet Folge leisten. Die historische Aufgabe seiner Verschmelzung mit dem übrigen Rußland fand begeisterte Vollzieher, unter denen es nicht wenige aus diesem Gebiet selbst gab, die ihrer geistigen unlösbaren Einheit mit dem gemeinsamen Vaterlande bewußt und von den unerschütterlichen Prinzipien des russischen Staatsgedankens durchdrungen waren. Im Laufe von sieben Jahren war ich Zeuge und Theilnehmer der einmüthigen Arbeit, deren Früchte schon jetzt zu sehen mir beschieden war. Und so erhebe ich, beseelt von dem Bewußtsein der Größe und des Ruhmes des einigen Rußlands, mein Glas auf die Vollstrecker der russischen Idee in dem russischen Grenzgebiete!"

Diese Rede bleibt als äußerst charakteristisches Beispiel der gegenwärtigen Verherrlichung des Russenthums im Geiste der Katkowschen Schule, zu der auch Kapußtin gehört, sehr denkwürdig. Auch für den Mann selbst, der sie gesprochen, ist sie bezeichnend, indem sie zeigt, daß für ihn, den Leiter des Unterrichts in einem großen Bezirke, nicht Aufklärung und Bildung, deren er in seiner Rede mit keinem Worte gedenkt, maßgebend waren, sondern rein politische Ziele der Unterjochung des Deutschthums.

Die vom Zentrum unternommene Agitation für Rückberufung der Jesuiten wird von Rom aus nach Kräften unterstützt. Die vatikanische „Voce della Verita" bezeichnet die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland als gesichert. Die Aufhebung des Exilgesetzes durch den Reichstag und den Bundesrath sei gewiß; auch seitens des Kaisers sei kein Veto zu befürchten. Dennoch fordert die „Voce" das Zentrum zu weiterer energischer Aktion auf. Die Aufforderung zu „weiterer energischer Aktion" verräth, daß das Jesuitenorgan

Berliner Brief.

Von Otto Felsing.

[Nachdruck verboten.]

Berlin, 24. Okt.

Die letzten Tage dieser Woche bringen die Reichshauptstadt in eine Aufregung, wie wir sie nur sehr selten erlebten: Die Vorbereitungen zur „Moltkefeier" drücken dem Hasten und Treiben selbst dieser Millionenstadt eine andere Physiognomie auf, als es sonst zu zeigen pflegt. So stark, so weite Kreise ganz allgemein in Mitthätigkeit oder doch mindestens in Mittheilnahme ziehend hat selbst die Bismarck-Geburtstagsfeier vor einigen Jahren in das Alltagsgetriebe der Berliner nicht eingegriffen, und so darf denn schon heute mit Sicherheit vorausgesagt werden, daß die äußere Gestaltung der Moltkefeier jede frühere Veranstaltung dieser Art weit überragen wird! Es fehlt eigentlich nur noch die Einrichtung einer mit Triumphbogen und bemalten Velarien geschmückten via triumphalis, und man könnte glauben, Berlin bereite sich vor, nicht einem genialen Feldherrn allein dankbar zu huldigen, nein, mit ihm zugleich einem aus glorreichem Feldzuge heimkehrenden Heere Dank zu entbieten! Daß sich zu dem Fackelzuge außer den etwa 20—30 000 aktiven Theilnehmern noch eine vielleicht zwanzigmal so große Menge passiver Theilnehmer, d. h. Hurrah rufender Zuschauer zu unfreiwilliger Spalierbildung herzudrängen wird, daß die Gesammtzahl der sich Betheiligenden ganz gewiß nicht kleiner ausfallen wird als bei einem Siegeseinzuge unserer Armee, das geht einmal schon aus den Preisen hervor, die für Balkone und Fenster in den vom Fackelzuge zu passirenden Straßen theils gezahlt, theils vergeblich geboten wurden und andererseits aus den ganz ungewöhnlich großen, von der Polizei gestern bereits angekündigten Absperrungsmaßregeln, welche das zuschauende Publikum zwingen werden, sich schon mehrere Stunden vor dem Anmarsch des Fackelzuges an den Punkt zu begeben, an welchem es Posten fassen will. Nach diesen, seit dem Begräbniß Kaiser Wilhelms I. nicht so umfangreich, und vordem nur bei den Truppen-Einholungen ähnlich so ausgedehnt vorgenommenen Absperrungen der Straßen zu urtheilen, rechnet die Polizei auf eine ganz ungewöhnliche, selbst bei den Empfängen fürstlicher Kaiserbesucher nicht so zahlreich gewesene Betheiligung des Publikums, und sie wird sich sicher nicht verrechnen! — Nebenbei mag bemerkt werden, daß die kaum zu bewältigende Menge der Aktiv-Anmeldungen für den Zug natürlich nicht lediglich dem Ausflusse einer nach Bethätigung drängenden Begeisterung zuzuschreiben ist; es läuft da auch eine tüchtige Portion „Schlaumeierei" mit unter: es meldete sich eine große Anzahl von Leuten beim Fackelzug-Komite, die ganz gern das Fackeltragen Anderen überließen und auch wohl zum Theil überlassen werden, sich aber dennoch melden, weil die Theilnehmer-Karte (à 50 Pf.) zugleich die Qualifikation eines Passirscheines hat, und überdies ihren Besitzern, die im Zuge gehen, den Blick auf große Theile des Zuges sowie über die gesammten Menschen-Ansammlungen und namentlich das Miterleben der Ovationen vor dem Generalstabsgebäude (der Berliner Wohnung des zu Feiernden) gewährt — um so mehr, als diesmal mit Ausnahme der Zuggruppe „Lützow's wilde, verwegene Jagd" nicht die jeden Ausblick verwehrenden, scheußlich qualmenden Pechfackeln, sondern hell leuchtende auch den Fackelträgern das Sehen erlaubenden Wachsfackeln zur Verwendung kommen . . . „ein Bisseln Lieb, ein Bisseln Treu, und ein Bisseln Falschheit is allerweil dabei", singt das Volkslied, und es hat auch in Bezug auf die ungeheure Schaar der „Aktiv-Anmeldungen zum Moltkefackelzug" Recht!

Für den nämlichen Abend, der uns diesen imposanten Zug bringen soll, war auch die Première des neuen Stückes von Sudermann „Sodom's Ende", im Lessingtheater angesetzt gewesen. — Ich habe eine ganze Anzahl von Leuten, die mit unserem Theaterwesen nicht recht vertraut sind, ihr aufrichtiges Bedauern darüber aussprechen hören, daß das Stück „durch den Fackelzug todt gemacht" werden würde, da ja „die Theater natürlich leer sein würden, zumal das Lessing-Theater, zu dem die Leute ja wegen der bereits um 5½ Uhr beginnenden Absperrung der Straßen nur mit solchen Unbequemlichkeiten und so furchtbarem Zeitverluste gelangen könnten, daß sie es vorziehen würden, diesmal statt der Première im leeren Hause lieber die zweite Aufführung anzusehen." Ich habe lächeln müssen ob dieses sehr deplacirten Mitleids mit dem armen Autor, und ebenso lächeln müssen über die Unkenntniß von der keinerlei Hemmnisse kennenden, alle Premièrenbehinderungen besiegenden Gier, ja wohl: Gier!, welche die Berliner „Gesellschaft" noch mehr als die eigentlichen Berliner literarischen Kreise in Bezug auf die nächste „Sudermann-Première" erfaßt hat! Diese Gier (ich finde kein anderes Wort dafür, zumal es sich hier keineswegs nur um ein unpersönliches, rein literarisches Interesse handelt) ist so groß, daß die Premièrengänger jede Behinderung zu überwinden wissen würden, daß sie Fackelzug Fackelzug sein lassen und Sudermann für diesen Abend weit „wichtiger" als Moltke halten würden, also trotz Fackelzuges und Absperrung in die Première gehen würden — falls diese nur überhaupt stattfände! Denn Billets haben jene Kreise schon lange! Wer da glaubt, zu einer „Sudermann-Première" könnte man sich an der Abendkasse noch Billets kaufen, der — hat keine Ahnung davon, wie groß das „Interesse an der Novität" ist, der hat keine Ahnung davon, ein wie großer Mann der Dichter der „Ehre" für das Berliner Premierenpublikum geworden ist, keine Ahnung, auf was für Wegen dieses Publikum schon gleich nach der Annahme des neuen Stückes dafür sorgte, resp. sich vergeblich abmühte, sich für die Erstaufführung des Werkes

selbst noch nicht recht an die Erfüllung seiner Prophezeiung glaubt. Die Annahme eines Antrages auf Beseitigung des Jesuitengesetzes ist im Reichstage keineswegs sicher, und noch weniger ist dies in Betreff des Bundesrathes der Fall. Die Jesuiten wollen offenbar auf den Busch klopfen, um zu erfahren, wie man in Berlin an maßgebender Stelle über die Sache denkt; ob sie aber eine zustimmende Antwort, ob sie überhaupt eine Antwort erhalten werden, ist sehr fraglich.

In Sofia werden gegen Ende dieses Monats die Sitzungen der bulgarischen Synode eröffnet werden. Das von der Regierung ausgearbeitete Programm ist der Synode bereits zugegangen. Eine Korrespondenz der „Moskowskija Wjedomosti" aus Varna berichtet über den Inhalt dieses Programms. Die kirchliche Synode Bulgariens beabsichtige, die Uebersetzung der bulgarischen kirchlichen Bücher aus dem Altslavischen in's Bulgarische zu beantragen und überhaupt die Ausmerzung der russischen Sprache aus den bulgarischen theologischen Seminarien und Lehranstalten zu empfehlen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 24. Okt. Wie aus den vom kaiserlichen Statistischen Amt in Berlin herausgegebenen Monatsübersichten hervorgeht, hat die Ausfuhr des deutschen Reichs an Baumwollwaaren nach Brasilien vom 1. Januar bis zum 1. Oktober d. J. 151 763 Doppel-Centner betragen, darunter 1006 Doppelzentner Baumwollstrümpfe. Der Export an wollenen Textilwaaren in der gleichen Zeit betrug 4355 Doppel-Centner, der an Seilerwaaren 2863 Doppel-Centner. Die Anführungen der weiteren Einzelartikel würden uns hier zu weit führen. Die mitgetheilten Ziffern, welche sich auf einen vergleichsweise so kurzen Zeitraum beziehen, geben aber bereits für die Beurtheilung unserer Handelsverbindungen mit Brasilien die ziffermäßige Unterlage. — — Ueber den Verbleib des Anarchisten Neve, der bekanntlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist, entstand dieser Tage eine Zeitungsdiskussion. Wir können diesen Streit dahin schlichten, daß Neve, der vor 8 Monaten nach Berlin übergeführt wurde und zeitweiligem Irrsinn verfiel, inzwischen von der Geisteskrankheit geheilt ist und im Moabiter Zellengefängniß festgehalten wird, wo er mit Tischlerarbeiten beschäftigt ist. Gleichfalls im Moabiter Zellengefängniß sitzt der Anarchist Rupsch, der im Prozeß gegen Reinsdorff und Genossen zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist. Die beiden Genannten dürften die einzigen Anarchisten sein, welche sich zur Zeit in Deutschland noch in Haft befinden. — — Wenn das deutsche Volk seinen Moltke feiert, dann sollte es auch immer der rechte Mann sein, der es unternimmt, den Gefühlen des Volkes eine Stimme zu verleihen. Felix Dahn ist beispielsweise nicht dieser rechte Mann, wenigstens nicht, wenn er es in Versen thun will mit der bekannten Vorliebe sonst tüchtiger Männer für ein ihrer ganzen Anlage garnicht entsprechendes Schaffensgebiet. Felix Dahn ist kein Dichter. Die Verse an Moltke, welche die neueste Nummer des Schorerschen Familienblatts aus seiner Feder veröffentlicht, sind trockene Prosa, deren Trivialität nur durch einige alterthümelnde und sonstige seltsame Wendungen ein wenig verdeckt wird. Das wird dem Feldmarschall Moltke jeder lassen, daß er bessere Verse verdient hat. Und es sind auch schon bessere auf ihn gemacht worden. Freilich hat kein Dichter die Totalität dieser großartigen Persönlichkeit so im Kern erfaßt, wie es Lenbach in seinen zahlreichen Moltkebildern gelungen ist, von denen man das eine immer für schöner halten möchte als das andere.

— Die an verschiedenen Stellen verbreitete Nachricht, daß der Präsident des Reichstags sich bereits entschlossen habe, von der ihm ertheilten Vollmacht, die nächste Plenarsitzung des Reichstags erst nach dem 18. November anzuberaumen, mit Rücksicht auf die Landtagssession Gebrauch zu machen — wird der Nordd. Allg. Ztg. als unzutreffend bezeichnet. — Die Anberaumung der nächsten Plenarsitzung des Reichstags wird wesentlich von dem Eingange des zu erwartenden Berathungsmaterials abhängig sein.

— Der „Times" wird aus Zanzibar, den 23. d. M nach aus Mombasa eingegangenen Nachrichten gemeldet, der Sultan weigere sich, den englischen Behörden Gehorsam zu leisten und Genugthuung wegen der Ermordung Künzels und dessen Genossen zu geben. Wie es heißt, bereite er sich auf Feindseligkeiten vor; von den benachbarten Stämmen eilten zahlreiche Verstärkungen herbei. — Nach Privatmeldungen ans London hat die weitere Untersuchung der Angelegenheit ergeben, daß die Ermordung der beiden Deutschen Horn und Behnke auf direkte Weisung aus Witu unter erschwerenden Umständen verübt wurde. Die englischen Kriegsschiffe sind am Freitag respektive Donnerstag nach der Witukäste abgesegelt. Der Sultan von Witu soll die Garnison in Lamu um 300 Mann verstärkt haben.

— Gegen die Beeinträchtigung der freien Hilfskassen durch die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz nimmt selbst die „Köln. Zeitung" mit der entschiedenen Opposition Stellung. Sie schreibt nämlich:

„Nicht so beifällig können wir die Vorschläge begrüßen, welche das Verhältniß der freien Hilfskassen zu den Zwangskassen regeln wollen, wir haben gegen manche derselben recht gewichtige Bedenken und befürchten, daß ihre Einführung den freien Kassen die Existenz vielleicht abschneiden würde; diese Befürchtung hegen wir auch bezüglich der Vorschriften, welche den gedachten Kassen die ihnen bislang zustehende Befugniß entziehen wollen, an Stelle der Gewährung ärztlicher Hilfe und ärztlicher Heilmittel ein Krankengeld gewähren zu dürfen; gerade diese Befugniß der freien Kassen erfreut sich in weitesten Kreisen großer Beliebtheit und es wird seitens der Regierung der Beibringung andern und beweiskräftigeren Materials bedürfen, um die Mehrheit des Reichstags davon zu überzeugen, daß diese Befugniß in der Praxis zu Unzuträglichkeiten geführt habe. Es wird hierauf noch näher eingegangen werden müssen; einstweilen glauben wir uns dahin aussprechen zu sollen, daß eine Unterbindung der Wirksamkeit der freien Krankenkassen durch Rücksichten des öffentlichen Wohles nicht geboten ist und deshalb den Vorschlägen, welche am letzten Ende hierauf hinauslaufen, die Zustimmung nicht ertheilt werden kann."

Wenn diese Ansicht der „Köln. Zeitung" in der ganzen Partei getheilt und im entscheidenden Augenblick, im Verein mit der Opposition, zum Ausdruck gebracht wird, so dürfte wohl die Ablehnung der hilfskassenfeindlichen Bestimmungen der Novelle sicher sein.

— In der vorgestern abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath, wie bereits kurz gemeldet, dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa, die Zustimmung. Der Antrag Badens, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der §§ 1, 41 und 42 des Branntweinsteuergesetzes, wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, der Antrag Anhalts, betreffend die Kosten der Unterlagen unter den Sammelgefäßen in den Branntweinbrennereien, dem Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen und dem Ausschuß für Rechnungswesen zur Vorberathung übergeben. Eine Eingabe wegen Abänderung der maaß- und gewichtspolizeilichen Vorschriften wurde dem Herrn Reichskanzler überwiesen. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Antrages Bayerns, betreffend die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, an den Ausschuß für Handel und Verkehr erklärte sich die Versammlung einverstanden.

— Der „Schles. Ztg." zufolge ist Dr. Peters, begleitet von Dr. Schröder, gestern Abend zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar in Schloß Heinrichau bei Münsterberg eingetroffen und wird daselbst bis morgen verweilen.

Stuttgart, 24. Okt. Der König hat dem General von Alvensleben, welcher durch kaiserliche Kabinetsordre vom 21. d. Mts. von dem Kommando des württembergischen Armeekorps enthoben und zu den Offizieren von der Armee versetzt worden ist, mittelst eines huldvollen Handschreibens das Großkreuz des württembergischen Militär-Verdienstordens verliehen. General Wölckern ist mit der Führung des Armeekorps betraut worden und in der vergangenen Nacht zur Feier des Geburtstages des Grafen Moltke nach Berlin abgereist.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. Okt. Die Post von dem am 20. September aus Shanghai abgegangenen Reichspostdampfer „Bayern" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 25. d. Vormittags zur Ausgabe.

Köln, 24. Okt. Der Landtagsabgeordnete Dr. Joseph Krebs (Zentrum) ist gestorben.

Aachen, 24. Okt. Anläßlich der Vollendung der ersten Million Tonnen Thomasstahl hat der Hütten-Aktienverein „Rothe Erde" seinem im Jahre 1884 gestifteten und 120 000 Mark betragenden „Kronprinz Friedrich Wilhelm-Fonds zur Unterstützung von Arbeiterinvaliden, Arbeiterwittwen und Arbeiterwaisen" weitere 150 000 M. überwiesen und fernere 50 000 M. für Errichtung von Schulen zur Verwahrung, Erziehung und Fortbildung von Arbeiterkindern bestimmt.

Sigmaringen, 24. Okt. Der Graf von Flandern und der Prinz Balduin von Flandern haben heute die Rückreise nach Brüssel angetreten.

Die Herzogin von Anhalt und der Prinz Eduard von Anhalt sind nach Dessau zurückgekehrt.

Hamburg, 24. Okt. Bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnunfall in der Nähe von Boitzenburg ist nach weiterer Meldung ein Wärterhaus umgestürzt und in Brand gerathen, auch sind zwei Personen leicht verletzt. Seit heute Nachmittag 4 Uhr ist die Strecke wieder frei.

Darmstadt, 24. Okt. Die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Waldemar heute Vormittag hier eingetroffen.

Kopenhagen, 24. Okt. Aus den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft ist der Regierung und dem Reichstage ein Gesuch um Geldunterstützung für den Schriftsteller Georg Brandes zugegangen.

Malmö, 24. Okt. Die schwedischen Schweine-Exporteure sind bei dem Ministerium vorstellig geworden mit der Bitte, sich für Aufhebung des deutschen Schweineimport-Verbotes zu verwenden. — Die Regierung entsandte Delegirte nach Saßnitz, um die Verhältnisse einer Schiffsverbindung zwischen Trelleberg und Saßnitz zu prüfen.

Plätze zu sichern! Sind doch schon vor etwa 10 Tagen, so wurde mir bestimmt versichert, 5—6000 Billets für die ersten Vorstellungen bestellt gewesen, hat doch der Autor selber, so wurde mir gleichfalls versichert, allein für den ersten Abend für seine Bekannten 400 Billets besorgt! Natürlich keine Freibillets, sondern Karten gegen gutes Geld! — Diese Zahlen, auf deren absolute Genauigkeit ich mich freilich nicht vereidigen lassen möchte, lassen eine ziemlich genaue Vorausbestimmung des Premierenerfolges zu: wenn ca. 400 Leute in dem verhältnißmäßig ja kleinen Theater sitzen, die mit dem Autor so befreundet oder doch so gut bekannt sind, daß sie seine Vermittelung zur Erlangung von Premierenbillets anrufen können, so giebt es unter allen Umständen einen „Bomben-Erfolg!" Das ist nur rein menschlich und sehr begreiflich, und überdies bestätigt's die Erfahrung: die Leute, welche ihre Plätze durch den Autor bekommen, klatschen immer, wenn nicht etwa das Stück so jammerschlecht ist, daß sich selbst die Freunde des Dichters seiner schämen! Und wenn man so viele gute Freunde hat, die da klatschen, wie es hier der Fall ist, nun, so kann man den Effekt des Klatschens mit Sicherheit voraussehen! — Um etwaigen Mißdeutungen von vornherein die Existenzmöglichkeit abzuschneiden, will ich extra noch hierhersetzen, daß ich mit der Wiedergabe der mir gemachten Mittheilungen über Sudermanns Platzbesorgungen keineswegs den Gedanken hervorrufen will, der demnächstige Erfolg von „Sodoms Ende" werde ein von „Freundeshand gemachter" Erfolg sein. Ich bin überzeugt, daß das neue Stück der nachhelfenden „Handarbeit der Dichterfreunde" nicht bedarf, um dem Autor neue Ehren einzubringen, und bin ebenso überzeugt, daß Sudermann nicht daran dachte, sich durch Billetbesorgungen eine Freundschaftsklaque zu sichern — einerseits hat er das (immer ganz abgesehen von dem Werthe seines Werkes) nach dem ihn in „in Mode bringenden" Erfolge der „Ehre" wirklich nicht mehr nöthig und andererseits halte ich ihn für einen viel zu anständigen Charakter, als daß ich ihm eine solche Absicht zutrauen könnte. Es wird aber nicht ausbleiben, nein; es ist aber nicht ausgeblieben, daß ihn Viele, die ihn nicht persönlich kennen, im Verdachte haben, sich durch die Liebenswürdigkeit der Billetsvermittelung gegen die etwaigen Fährnisse der Erstaufführung sicherstellen zu wollen. Demgegenüber wäre es wohl klüger gewesen, wenn Sudermann sich darauf beschränkt hätte, ein recht gutes Stück zu schreiben — und im Uebrigen Alle ihn um Billetsbesorgungen Angehenden an die Kasse des Lessingtheaters zu verweisen.

Bei Sudermann sind es übrigens diesmal nicht allein die Verehrer der „Ehre" und die Freunde des Dichters, welche von vorn herein ganz unbewußt daran arbeiten, dem neuen Stücke einen guten Boden zu schaffen; auch die Polizei arbeitete, ebenso unbewußt und unabsichtlich, daran mit, indem sie dem Stücke die denkbar wirkungskräftigste Vorreklame eines Verbotes angedeihen ließ! Worauf sich ihr Verbot gründet — es ist mir unverständlich. Daß vieles „Krasse" darin vorkommt — vor längerer Zeit deutete ich Ihnen das Grundthema schon an — ist ja richtig; ich wüßte aber auch nicht eine einzige Stelle, welche dem Unbefangenen, sie nicht mit dem an polizeilichen Vorschriften geschulten Auge betrachtenden Beurtheiler als wider Gesetz und gute Sitte verstoßend erscheinen könnte! Natürlich handelt die Polizeibehörde in gutem Glauben; die ganze Handhabung unserer Polizei zwingt zu der Annahme; ein Anderes aber ist es, ob sie nicht in gutem Glauben irrt, ob sie nicht einen Verstoß im Auge hat, der vom Autor in Wahrheit nicht begangen ist! Das wird sich ja ergeben, wenn die Beschwerde-Instanz gesprochen hat; vorläufig sind Publikum, Dichter und Theater-Direktor nur auf ganz zweifelhafte Muthmaßungen angewiesen, da die Polizei es abgelehnt hat, dem Direktor die Stellen des Stückes zu bezeichnen, welche den Anlaß zu dem Verbote gaben. Wäre die erbetene Erklärung erfolgt, so hätten Sudermann und Direktor Dr. Blumenthal wohl einen Weg gefunden, den Inhalt der betr. Szenen zu retten und doch die der Polizei anstößig erscheinende Form zu ändern — sie hätten es unter allen Umständen zu thun versucht, zumal es sich für Beide um ein recht beträchtliches finanzielles Objekt dabei handelt, besonders für den Dichter, da jede Hinausschiebung der Berliner Première nicht nur so und so viel Tantièmen für volle Häuser weniger bedeutet, sondern auch so und so viel tantièmebringende Aufführungen in allen auswärtigen Theatern weniger involvirt. Im modernen Theaterleben heißt die Aufschiebung der Erstaufführung einer „sensationellen" Novität ja weit mehr als nur eine zeitliche Verschiebung, sie heißt: ein großer Geldverlust, die Saison muß ausgenützt werden, da die neue Saison, das kommende Winterhalbjahr, eben neue Novitäten bringt; die für den Autor durch „Verschiebung" der Première verlorenen Spielabende sind daher völlig verloren, nicht nur verschoben. Und wie viel in Mark und Pfennig das ausmacht, kann man sich denken, wenn man weiß, daß die Tantièmen von der „Ehre" (bei ziemlich ungünstigem Vertrag mit dem Agenten) sich für Herrn Sudermann auf cq. 150 000 Mark beliefen! Es ist also nicht nur ein literarisches Interesse, das Herrn Sudermann wünschen lassen muß, das Verbot, nachdem es seine ungewollte Reklame-Wirkung gethan, sobald als irgend möglich aufgehoben zu sehen. Er hat einen großen, pekuniären Schaden dadurch — je länger, desto mehr — ohne die Aussicht, daß ihm je Entschädigung dafür werde; denn noch weniger als für unschuldig Verurtheilte existirt ja bei uns eine Entschädigungspflicht, wo es sich um unpersönliche Schädigungen durch Behörden, Gerichte ꝛc. handelt.

Ein Ausländer, der von diesem Verbote hört, wird vielleicht meinen, es sei durchaus ungesetzlich, direkt gesetzwidrig, da unsere Verfassung weder eine Zensur für die Presse noch die Theater kennt, vielmehr dem deutschen Reiche ausdrücklich Schrift- und Redefreiheit zusichert. Dieser Ausländer würde zugleich Recht und Unrecht haben. Die Theatercensur existirt nicht und ist doch zugleich vorhanden! Aus der Verfassung ist sie glücklich hinausgetrieben worden; aber in die Polizei-Reglements kam sie unglücklicherweise hinein! Und so ist denn ein Theaterverbot an sich durchaus nicht ungesetzlich. — Es ist das ein Zustand, auf dessen Beseitigung die meisten der Betheiligten, wie überhaupt alle nach wirklicher Ausführung der verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheit der Aeußerung „in Wort und Schrift" Strebenden schon seit Jahren dringen; ich sage: die meisten der Betheiligten, keineswegs alle! denn bei einer Umfrage, einer Censur-Enquête, würde es sich ganz sicher herausstellen, daß gerade die Theaterdirektoren dagegen stimmen würden, der Polizei die ihr jetzt zustehende Präventiv-Censur zu nehmen, und das im eigenen, wohl verstandenen Interesse. Denn jetzt können sie wenigstens nicht die Gefahr laufen, die ihnen im anderen Falle stets drohen würde, die Gefahr, daß ein die Vorstellung überwachender Polizeicensor das Weiterspielen verbietet, ähnlich wie eine Versammlung auch ohne Sozialistengesetz aufgelöst werden kann, oder zum Mindesten, daß die Wiederholung des Stückes verboten wird, sie für die in der Première begangene Strafthat belangt werden (wie jetzt Redakteure oder Eigenthümer von Blättern für die in

Paris, 25. Okt. Die irischen Abgeordneten O'Brien und Dillon sind gestern Abend 11 Uhr nach Havre abgereist, von wo sie sich nach Newyork einschiffen. Einem Interviewer erklärte O'Brien, mehrere französische Deputirten verschiedener Parteien hätten gewünscht, daß O'Brien und Dillon in Frankreich Vorträge über den voraussichtlichen Erfolg ihrer Reise hielten. In Folge früherer Verpflichtungen lehnte O'Brien ab, versicherte aber, später würden die Mitglieder der Nationalpartei in Frankreich für die irische Sache plaidiren. O'Brien und Dillon gehen wahrscheinlich nach Kanada, wo keine Verhaftung zu fürchten ist; sie sind überzeugt, daß der Erfolg ihrer Mission die Erwartungen übertreffen werde.

Lissabon, 24. Okt. Das Journal „Dia" erklärt alle Nachrichten über angebliche Konflikte in Mozambique für vollkommen unbegründet.

London, 24. Okt. In der heutigen Verhandlung vor dem Zuchtpolizeigerichte gegen den der Ermordung des Staatsrathes Rossi angeklagten Tessiner Castioni erklärte der von dem Anwalt der schweizerischen Regierung vorgeladene Zeuge Reschigna, er erkenne Castioni als das Individuum, welches auf Rossi geschossen habe. Der Sekretär der öffentlichen Arbeiten des Kantons Tessin, Cesari, bestätigte die Aussage des Zeugen Reschigna. Der Zeuge Nanetta, von dem Anwalt des Angeklagten vorgeladen, erklärte, er sei vor Castioni in das Regierungsgebäude eingetreten und habe dort schon die Leiche Rossis gesehen. Der Richter verweigerte, den Mord als politisches Verbrechen anzusehen und verwies den Angeklagten, wie bereits gemeldet, vor die Assisen.

Belgrad, 24. Okt. Die hiesige deutsche Kolonie veranstaltet am Sonntag Abend ein Festbanket zur Feier des Geburtstages des GFM. Grafen von Moltke.

Bern, 24. Okt. Das Infanteriebataillon Nr. 28 (aus Stadt Bern) ist zum nächsten Dienstag aufgeboten, um nach dem Tessin befördert zu werden. Die im Tessin stehenden Infanterie-Bataillone Nr. 40 und 42 kehren am 24. d. M. zurück und werden am 31. entlassen. Die Parathaltung der Bataillone 29 und 30 dauert fort.

Angekommene Fremde.

Posen, 25. Oktober.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer von Moszczenski aus Piglowice, v. Drzewuski aus Polen, Oberstlieutenant Frhr. v. Canitz und Dallwitz aus Breslau, Oberjägermeister von Breitenbauch aus Altenburg, Frau Oberst Haupt und Tochter aus Hirschberg i. Schl., Sekondelt. Kieckebusch aus Stargard i. Pomm., die Kaufleute Hainisch aus Stettin, Gatty aus Hannover, Bürgel und Freystadt aus Breslau, Hecker aus Leipzig, Laßmann aus Hernsdorf, Kampf aus Nürnberg, Pilger aus Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Rittergutsbesitzer Felsch und Sohn aus Pietrunke, Hauptmann Schmidt und Familie aus Rawitsch, prakt. Arzt Dr. Fuchs aus Koschmin, Oberlehrer Dr. Benitz aus Rawitsch, Kreisphysikus Dr. Dembczak aus Schroda, die Fabrikanten Borisch, Liefke und Wiesendahl aus Forst i. L., die Kaufleute Kubel aus Hamburg, Löwenthal, Hirsch, Witte, Lancken und Mendelson aus Berlin, Nack und Nitsche aus Leipzig, Kurwitz aus Königsberg, Kreisig aus Danzig, Grimme aus Halberstadt, Craß aus Hanau, Kußmaul aus Frankfurt a. M., Schmidt aus Liegnitz, Bittiner aus Buk, Reis aus Frankfurt a. M., Rittergutsbesitzer von Węsierski aus Podrzecze, Direktor Hoffmann aus Oppeln, Hofschauspieler Pfeiffer aus Berlin.

Stern's Hotel de l'Europe. Arzt Dr. Szrant aus Pinne, Direktor Kerkow aus Guben, Dr. phil. Gragert aus Breslau, die Kaufleute Schüring aus Nordhausen, Laupus aus Brünn und Hederich aus Stettin, Lieutenant Adler aus Posen, Rittergutsbesitzerin Frau von Zakrzewska aus Baranowo, Gutsbesitzer Weiland aus Wallitz und Rittergutsbesitzer von Zychlinski aus Gorazdowo.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Frau Schlierer und Tochter aus Margonin, Frau Czapska und Tochter aus Barclo, Czorba und Frau aus Krajewice, Arzt Dr. Bröcker aus Schrimm, Arzt Dr. Lawicki aus Schroda, die Kaufleute Hein aus Weißenfels, Schidt aus Leipzig, Frau Marcowitsch aus Kalisch.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer Frau v. Trzebinska und Tochter aus Strzemkowo, Frau von Grabska und Tochter aus Inowrazlaw, Frau Tyrankiewicz und Frau v. Bardzka aus Schroda, Apothekenbesitzer Jasinski und Frau aus Grätz, Frau Gregor und Tochter aus Bakoniewice, Frau Kujawska aus Bromberg, Frau Pfitzner aus Czerwona wieś, Rittergutspächter Wize aus Jeżewo, Architekt Oraczewski aus Warschau, die Kaufleute Herrmann aus Berlin und Ziołecki aus Wreschen, die Agronomen Niesiołowski aus Kawczyn und Piotrowski aus Osöviec, Buchhändler Niesiołowski aus Gnesen und Frau v. Urbanowska und Tochter aus Polen.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Friedland aus Posen, Otto aus Abernheim, Suchau aus Breslau, Breslauer aus Berlin, v. Tokarski aus Danzig, Goldschmidt aus Königsberg, Neufeld aus Dresden, Frau Ziolacka und Familie aus Wreschen, Amtsrichter Matthei und Hotelbesitzer Schulz aus Strelno, Fabrikant Bleicher aus Peterswaldau, Spielhagen Unruhstadt, Kutzner aus Lechlin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Kaufmann Weiß aus Chemnitz, Baumeister Braur aus Torgau, Rittergutsbesitzer Wortmann aus Haagen, Ingenieur Schütz aus Breslau, Gutsbesitzer Szibulski aus Szulmierzice, Kammerjäger Pohl aus Breslau.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Dinkelspiel aus Frankfurt a. O., May aus Gladbach, Großmann aus Morgensternwerk b. Merzdorf i. Schl., Abel aus Berlin, Vitense aus Hamburg, Ziegert aus Neustadt, Dominialrendant Zatoroski aus Choopi.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Peritz und Melzner aus Breslau, Stein aus Frankfurt a. M., Heinsius und Bluth aus Berlin, Dimark aus Golob, Scherek aus Posen.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel Kaufmann Scherbel aus Elberfeld, Fabrikant Merkel aus Myllau, Konditor Hubert aus Lemberg (Galizien), Forstbeamter Gintz aus Topperforth.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
24. Nachm. 2	750,9	SW frisch	heiter	+ 5,5
24. Abends 9	757,9	SW mäßig	bedeckt	+ 4,3
25. Morgs. 7	756,1	SSW mäßig	bedeckt [1])	+ 3,3

[1]) Früh schwacher Nebel.

Am 24. Oktober Wärme-Maximum + 5,5° Cels.
Am 24. " Wärme-Minimum + 0,0° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Oktober Morgens 2,10 Meter.
" " 24. " Mittags 2,10 "
" " 25. " Morgens 2,06 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 24. Oktbr. Gold in Barren per Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilogr. 143,00 Br., 142,50 Gd.

Frankfurt a. M., 24. Okt. (Schluß-Kurse.) Schwach.

Lond. Wechsel 20,332, Pariser do. 80,475, Wiener do. 176,65, Reichsanleihe 105,90, Oesterr. Silberr. 78,00, do. Papierr. 77,70, do. 5proz. do. 89,20, do. 4proz. Goldr. 94,60, 1860er Loose 124,00, 4proz. ungar. Goldr. 89,40, Italiener 93,00, 1880er Russen 97,20, II. Orientanl. 78,50, III. Orientanl. 79,30, 5proz. Spanier 75,40, Unif. Egypter 96,80, Konvertirte Türken 18,00, 4proz. portugies. Anleihen 57,80, 5proz. serbische Rente 88,00, Serb. Tabaksrente 88,50, 6proz. konsol. Mexikaner 91,90, Böhm. Westbahn $295\frac{3}{8}$, Centr. Pacific 110,20, Franzosen 215, Galizier $175\frac{1}{2}$, Gotthardbahn 158,70, Hess. Ludwigsb. 116,70, Lombarden $127\frac{5}{8}$, Lüb.-Büchener 167,00, Nordwestb. $192\frac{3}{8}$, Unterelb. Pr.-Akt. —,—, Kreditaktien $268\frac{1}{2}$, Darmstädt. Bank 156,20, Mitteld. Kreditbank 110,00, Reichsbank 143,50, Disk.-Kommand. 217,60, 5proz. amort. Rumänier 99,00, Böhm. Nordbahn $185\frac{3}{4}$, Dresdener Bank 154,90, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 92,40, 4proz. türk. Anleihe 81,50.

Courl Bergwerksaktien 108,00.

Privatdiskont $5\frac{1}{4}$ Prozent.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 268, Franzosen $214\frac{3}{4}$, Galizier —,—, Lombarden $128\frac{1}{8}$, Egypter 96,70, Diskonto-Kommandit 216,70.

Wien, 24. Okt. (Schluß-Kurse.) Andauernd still und stagnirend. Geld knapp.

Oesterr. Papierr. 88,45, do. 5proz. do. 101,00, do. Silberrente 88,50, 4proz. Goldrente 107,00, do. ung. Goldr. 101,40, 5proz. Papierrente 99,10, 1860er Loose 137,50, Anglo-Austr. 151,25, Länderbank 230,10, Kreditaktien $305,62\frac{1}{2}$, Unionbank 242,25, Ung. Kredit 349,50, Wiener Bankverein 118,50, Böhm. Westb. 333,00, Busch. Eisenb. 480,00, Dux-Bodenb. —,—, Elbethalb. 232,00, Elisabethbahn —,—, Nordb. 2770,00, Franzosen $244,62\frac{1}{2}$, Galizier 200,25, Alp. Montan-Aktien 92.25, Lemberg-Czernowitz 230,00, Lombarden 145,50, Nordwestbahn 218,00, Pardubitzer 173,50, Tramway —,—, Tabakaktien 135,00, Amsterdamer 95,20, Deutsche Plätze 56,55, Lond. Wechsel 115,00, Pariser do. $45,47\frac{1}{2}$, Napoleons 9,11, Marknoten 56,55, russ. Banknoten $1,39\frac{1}{2}$, Silberkup. 100,00, Böhmische Nordbahn 212,00, Bulgarische Anleihe —,—.

Privatdiskont — Prozent.

Türkenloose —,—. Lloydaktien —.

London, 24. Oktbr. (Schluß-Kurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $94\frac{11}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $92\frac{7}{8}$, Lombarden 13, 4proz. Russen von 1889 $97\frac{1}{2}$, Conv. Türken $17\frac{7}{8}$. Oesterr. Silberrente 78, do. Gold-Goldrente 94, 4proz. ungar. Goldrente $89\frac{1}{8}$, 4proz. Spanier $74\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. privil. Egypter $93\frac{3}{4}$, 4proz. unif. do. 97, 3proz. garant. do. $99\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{4}$proz. egypt. Tributanleihe $94\frac{3}{4}$, 6proz. konsolidirten Mexikaner 93, Ottomanbank $14\frac{3}{8}$, Suezaktien 94, Canada Pacific $77\frac{5}{8}$, De Beers Aktien neue 18, Platzdiskont $4\frac{1}{4}$, Silber —.

Rio Tinto $24\frac{1}{8}$, Rubinen-Aktien $\frac{3}{16}$ proz. Verlust, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees 82.

Petersburg, 24. Oktbr. Wechsel London 81,95, Wechsel Berlin 40,25, Wechsel Amsterdam 68,00, Wechsel Paris $32,52\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$-Imper. 6,59, Russ. Präm.-Anl. von 1864 (gest.) $232\frac{1}{2}$, Russ. Präm.-Anl. v. 1866 (gest.) $224\frac{1}{2}$!, Russ. II. Orientanl. $102\frac{1}{4}$, III. Orientanleihe $103\frac{1}{2}$, Russ. 4proz. innere Anleihe $87\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$prozent. Bodenkred.-Pfandbr. 134, Große Russ. Eisenbahnen 208, Russ. Südwestbahn-Aktien $111\frac{1}{4}$, Petersb. Diskontobank 596, Petersb. intern. Handelsbank 490, Petersb. Privat-Handelsbank 268, Russ. Bank für ausw. Handel $269\frac{1}{2}$, Warschauer Diskontobank —, Privatdiskont 5.

Rio de Janeiro, 23. Okt. Wechsel auf London $23\frac{1}{2}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 24. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per November 19,15, per März 19,40. Roggen hiesiger loko 16,50, fremder loko 18,75, per November 16 75, per März 16,55. Hafer hiesiger loko 14,50, fremder 17,00. Rüböl loko 64,00, per Oktober 63,50, per Mai 59,60.

Bremen, 24. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht) matt, Standard white loko 6,55 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 146 bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 225 Br.

Hamburg, 24. Okt. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Okt. $12,87\frac{1}{2}$, per Dez. 12,80, per März 1891 $13,12\frac{1}{2}$, per Mai 13,35. Matt.

Hamburg, 24. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktob. $89\frac{3}{4}$, per Dez. $83\frac{1}{2}$, per März $79\frac{1}{4}$, per Mai $78\frac{1}{4}$. Behauptet.

---

einer konfiszirten Nummer begangene Strafthat) und sie überdies noch die sich oft nach vielen Tausenden von Mark beziffernden Kosten der Inscenirung des nur „einmal hintereinander" aufgeführten Stückes total verlieren. So lange der Polizei das Recht gelassen wird, während der Aufführung oder nach derselben einzuschreiten, so lange müssen die Direktoren die vorherige Censur, als das kleinere Uebel, vorziehen — dnd das Recht des nachträglichen oder gleichzeitigen Einschreitens wird der Polizei in unserem lieben Deutschland sicher nie genommen werden, so lange nicht wirklich mit dem ganzen bisherigen System gebrochen, bis nicht wirklich volle Freiheit der Gedanken-Aeußerung in Rede und Schrift gewährt oder errungen wird! — Es kann nicht ausbleiben, daß der „Fall Sudermann" eine ebenso lebhafte, aber ebenso akademisch gemäßigte Opposition gegen die polizeiliche Theaterzensur hervorrufen wird, wie z. B. der „Fall Augier" (das Verbot der Aufführung der „Fourchambaults" in Stettin), ja die Opposition wird vielleicht viel lebhafter werden, als sie bei irgend welchem früheren Falle war; denn Sudermann hat sehr viele Freunde in der Presse und noch viel mehr in der „Gesellschaft"; aber auch diesmal wird die Opposition resultatlos bleiben; Deutschland ist wohl noch nicht reif für die Freiheit, die ihm die Verfassung gab; der Freiheit am Zügel der Polizei-Regulative werden wir uns mit all ihren Schönheiten, als da zum Exempel sind: eine Vereinsfreiheit unter Polizei-Ueberwachung und eine Preßfreiheit, die wie eine Satire aussieht, noch recht lange erfreuen, und ebenso werden wir uns noch lange des schönen Zustandes erfreuen können, daß gerichtliche oder polizeiliche Irrthümer in ihren oft furchtbaren Folgen nicht von dem getragen werden müssen, der sie begeht, sondern von dem, den sie treffen. Wir sind eben noch nicht reif für andere, bessere Zustände, für eine wahre Freiheit; sonst hätten wir sie schon! — Aber ich will mich nicht weiter in diese Materie vertiefen; was ich dabei logischerweise noch sagen müßte, verbietet mir nicht nur die Rücksicht auf mich selber — darauf hin würd' ich's schon riskiren — sondern auf den Herrn Kollegen, welcher für diesen Theil des Blattes „verantwortlich zeichnet" . . . ich möchte ihm nicht der Anlaß dazu sein, an der eigenen Person die Wahrheit meines eben niedergeschriebenen Wortes zu erfahren, daß unsere Preßfreiheit verzweifelte Aehnlichkeit mit einer Satire auf die Freiheit der Presse hat!

Von sonstigen Bühnen-Vorkommnissen habe ich Ihnen diesmal nicht viel zu berichten, da die beiden Premièren, die uns die letzte Woche brachte, durchaus mehr gesehen als beschrieben sein wollen. Beides sind Erstaufführungen von Stücken, bei denen die Akteure nur stumme Rollen haben. Das eine, im Wintergartentheater aufgeführte, heißt: „Dämon Gold" und ist ein wirklich prachtvoll ausgestattetes „Ausstattungsballet", zu welchem Boz-Dickens, der sich so etwas wohl nie hat träumen lassen, mit einem seiner schönen „christmas carols" den Vorwand hat abgeben müssen. Von der Dickens'schen Prosadichtung ist dabei freilich fast nichts übrig geblieben, und was noch übrig blieb, darauf kommt es bei diesem Ballet am allerwenigsten an; die Hauptsache ist die Verkörperung des Traums, den der alte Geizhals Scrooge in der „Heilig-Abend-Nacht" hat, eines Traumes, der ihn verjüngt und in das Reich des Goldes bringt, ihm alle Schätze der Erde (repräsentirt durch „holde Weiblichkeit") vorführt, ihm aber Midasqualen bereitet, so daß er schließlich beim Erwachen froh ist, daß er nicht nur Gold, Perlen und edle Steine, sondern auch Eß- und Trinkbares vor sich hat, und schließlich von seinem Hunger nach Gold, seinem Durste nach Reichthum geheilt ist. Die Personifikation der massenhaft vorgeführten Kostbarkeiten, die Opulenz der blendenden Ausstattung dieses Ballets war eine wahrhaft großartige; aber wie gesagt: da thuts eine Beschreibung nicht, das „muß man eben sehen." — Und sehen muß man auch die zweite, ganz anders geartete Novität, wenn man etwas von ihr haben will, das neue Ausstattungsstück des „wissenschaftlichen Theaters der Urania"; denn selbst der die Vorführung begleitende, im Druck vorliegende, ganz ausgezeichnete Vortrag Dr. M. Wilhelm Meyers giebt in der Lektüre nur eine ungefähre Vorstellung der Urania-„Vorstellung": bei dieser sind eben die Kulissen die Hauptsache, so werthvoll der begleitende Text (gesprochen von Schauspieler Herrn Bergmann, ehemals am Deutschen Theater) an sich auch ist, eine so große Fülle naturwissenschaftlicher Kenntnisse er uns auch über das so bekannte und doch noch so wenig gekannte Sujet des neuen Urania-Stückes vermittelt: über „das Wasser und seine Werke." — Da ich Ihnen doch kein Bild von den „Bildern" dieses Stückes zu geben vermag, auch wenn ich den Vortrag des so gedankenreichen und zugleich so thatkräftigen Direktors jenes Unternehmens ausschriebe, so gestatten Sie mir wohl, mich auf die bloße Anführung einiger dieser Bilder zu beschränken, die uns in Form einer freilich sehr im Zickzack gehenden Nordlandsfahrt das Wirken des Wassers auf, unter und über der Erde schildern, und sich zugleich bei passender Gelegenheit mit dem Lichte und dem Magnetismus beschäftigen. Nach einer allgemeinen Einleitung führte uns der Vortragende in die Gegend von Rüdersdorf, um uns in einem prächtigen Diorama die Gletschernatur der Vorzeit dieser jetzigen „Sommerwohnungs-Umgegend von Berlin" zu zeigen, und danach die Natur der auf den Krakatoa-Vulkanausbruch zurückgeführten „leuchtenden Wolken" wie der Dämmerungs-Erscheinungen zu erklären — ein sehr verdienstliches und vollgeglücktes Vorhaben, an das sich das ebenso verdienstliche und eben so geglückte der Erklärung der Nebelbildungen wie des Regenbogens und ähnlicher Erscheinungen knüpfte. Die Kulissen versetzen uns dabei einmal auf den Gipfel des Brockens und zeigen uns die Entstehung des sogen. Brockengespenstes, und ein ander Mal in die neu entdeckte herrliche Tropfsteinhöhle im Harz, die Herrmannshöhle bei Rübeland, in der wir das unterirdische Wirken des Wassers belauschen. Eben so prachtvoll und naturgetreu wie diese Dioramen waren auch die, welche eine Mondnacht an den Wissower Klinken (Rügen) und einen Sturm auf Helgoland veranschaulichten — wahre Meisterwerke der Dekorationsmalerei, des „Theatermeisters" und des Elektrotechnikers dieser wissenschaftlichen Bühne! Wäre es möglich, sie würden noch überboten worden sein in der Darstellung der Gletscher Norwegens, überstrahlt von der Mitternachtssonne, der Gegend des „magnetischen Nordpols", ferner des geysirvollen Island und der über alles Lob erhabenen Vorführung eines Nordlichtes. Hier haben die Künstler (Maler H. Harder und W. Kranz) zusammen mit den Technikern und dem Naturwissenschafter (Dr. Meyer) wohl das Höchste geleistet, was der Reproduktion von Naturerscheinungen zu leisten möglich ist, und sich um die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in anziehendster Form ganz außergewöhnliche, kaum genügend zu würdigende Verdienste erworben!"

Hamburg, 24. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko —, neuer 182—192. Roggen loko fest, mecklenb. loko —, do. neuer 182—187, russ. loko fest, 126 bis 128. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverzollt) fest. loko 65. Spiritus ruhig, per Oktober-Novbr. 28¾ Br., Nov.-Dez. 28½ Br., Dezember-Jan. 28¼ Br., per April-Mai 28¼ Br. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 6,50 Br., per November-Dezember 6,50 Br. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 24. Okt. Weizen pr. Herbst 8,26 Gd., 8,31 B., per Frühjahr 8,45 Gd., 8,50 Br. Roggen per Herbst 7,65 G., 7,70 B., Frühjahr 7,56 Gd., 7,61 Br. Mais per Sept.-Okt. 6,65 Gd., 6,75 Br., Mai-Juni 1891 6,44 Gd., 6,49 Br. Hafer per Herbst 7,43 Gd., 7,48 Br., per Frühjahr 7,45 Gd., 7,50 Br.

Paris, 24. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 25,00, per November 24,90, per November-Februar 25,00, per Januar-April 25,50. — Roggen ruhig, per Oktober 16,00, per Januar-April 16,50. — Mehl ruhig, per Oktober 57,60, per November 57,50, per November-Februar 57,50, per Januar-April 57,50. Rüböl ruhig, per Oktober 62,75, per November 63,50, per November-Dezember 63,75, per Januar-April 64,50. — Spiritus matt, per Okt. 33,25, per Novbr. 33,75, per Januar-April 35,50, per Mai-August 37,50. — Wetter: Milde.

Paris, 24. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 34,00 a 34,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 37,75, per November 35,50, per Oktober-Januar 36,75, per Januar-April 36,75.

Petersburg, 24. Oktbr. Produktenmarkt. Talg loko 44,00 per August —. Weizen loko 9,90. Roggen loko 6,75. Hafer loko 3,80. Hanf loko —,—. Leinsaat loko 11,25. — Wetter: Trübe.

Havre, 24. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 11 000 Sack, Santos 18 000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 24. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Oktober 108,50, per Dezember 104,25, per März 1891 99,25. Kaum behauptet.

Liverpool, 24. Okt. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Ruhig.

Middl. amerikanische Lieferung: Oktober-Novbr. 5 35/64 Verkäuferpreis, Januar-Febr. 5 17/32 d. Käuferpreis.

Liverpool, 24. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ½ d. niedriger, Mais 1 d. niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 24. Okt. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 47 000 desgl. von amerikanisch. 35 000, dgl. für Spekulation —,—, desgl. für Export 5 000, desgl. für wirkl. Konsum 42 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 67 000, Wirkl. Export 7 000, Import der Woche 125 000, davon amerikanische 108 000, Vorrath 513 000, davon amerikanische 246 000; schwimmend nach Großbritannien 305 000, davon amerikanische 290 000.

Manchester, 24. Okt. 12r Water Taylor 7¼, 30r Water Taylor 9⅜, 20r Water Leigh 8⅛, 30r Water Clayton 9, 32r Mock Brooke 9, 40r Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 10¾, 32r Warpscops Lees 8⅝, 36r Warpscops Rowland 9¼, 40r Double Weston 10, 60r Double courante Qualität 12⅞, 32" 116 yds 16 × 16 grey Printers aus 32r/46r 176. Fest.

Amsterdam, 24. Okt. Java-Kaffee good ordinary 58½.

Amsterdam, 24. Okt. Bancazinn 58¾.

Amsterdam, 24. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per Nov. —, per März 221. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine behauptet, per Oktober 150 a 151 a 152 a 151, per März 145 a 146 a 145 a 144 a 145. — Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 29¾, per Herbst 29¼, per Mai 1891 29½.

Antwerpen, 24. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅝ bez. und Br., per Oktober 16⅝ Br., per Novbr.-Dez. 16⅝ Br., per Januar-März 16⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 24. Okt. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

London, 24. Okt. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Milde.

London, 24. Okt. 96pCt. Javazucker loko 15½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12⅞ ruhig. Centrifugal Kuba —.

London, 24. Okt. Chili-Kupfer 58¼, per 3 Monat 58½.

London, 24. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37 620, Gerste 9790, Hafer 69 940 Qrts.

London, 24. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen ½ sh. theurer, angekommene Ladungen ruhig, fremder Weizen fest, ruhig, Mehl stramm, anziehend, Hafer schwach, russ. stetig, ruhig, übrige Artikel ziemlich fest, ruhig.

Glasgow, 24. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 50 sh. 5½ d.

Glasgow, 24. Okt. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 630 228 Tons gegen 985 690 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 6 gegen 86 im vorigen Jahre.

Newyork, 23. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 10¼, do. in New-Orleans 9 13/16. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,60 Gd., do. in Philadelphia 7,60 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,25, do. Pipe line Certificates per Nov. 79⅞. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,57, do. Rohe u. Brothers 7,00. Zucker (Fair refining Muscovados) 5 7/16. Mais (New) Novbr. 58⅜. Rother Winterweizen loko 109½. — Kaffee (Fair Rio-) 20½. Mehl 3 D. 90 C. Getreidefracht nom. Kupfer per Novbr. 16,75 nom. Weizen per Oktober 107⅝, per Novb. 108¼, per Dezember 109⅛, per Mai 111⅞. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Novbr. 17,72, per Januar 16,42.

Berlin, 25. Okt. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 24. Okt. Rother Winterweizen per Oktober 1 D. 7⅛ C. per November 1 D. 7½ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 24. Oktober. Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet; auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig.

Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen zu den niedrigeren Notirungen ziemlich lebhaft und vorübergehend machte sich im Verlaufe des Verkehrs eine kleine Befestigung bemerklich. Der Börsenschluß blieb aber wieder matt.

Der Kapitalsmarkt erwies sich verhältnißmäßig fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; 3proz. Reichs- und preußische Staats-Anleihen etwas abgeschwächt. Fremde festen Zins tragende Papiere waren ziemlich behauptet; russische Anleihen schwächer, auch Noten.

Der Privatdiskont wurde mit 4¾ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu schwächerer und schwankender Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen, Lombarden schwächer, Dux-Bodenbach, Elbethalbahn, Warschau-Wien matter, schweizerische Bahnen nach schwächerer Eröffnung befestigt.

Inländische Eisenbahnaktien lagen schwach und ruhig; namentlich Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn nachgebend.

Bankaktien schwächer und ruhig; Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Dresdner Bank matter, Deutsche Bank ziemlich behauptet.

Industriepapiere schwach und still; Montanwerthe theilweise erheblich nachgebend.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Oktober. Amerika sandte heute ¾ Prozent niedrigere Weizennotirungen. Hier eröffnete Getreide, besonders auf spätere Sichten, in matter Haltung auf die österreichisch-deutschen Vertragsverhandlungen. Im Laufe der Börse schwächten sich **Weizen** und **Roggen** auf spätere Termine noch weiter ab, da sich starke Verkaufslust zeigte, welcher keine entsprechende Kauflust gegenüberstand. Der laufende Termin war nur wenig schwächer. **Hafer** war gleichfalls etwas schwächer. **Rüböl** wenig verändert. **Spiritus** nach anfänglicher Festigkeit nachgebend.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine flau. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 193 M. Loko 175 bis 195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 193 Mark, per diesen Monat 193,5—192,75 bez., per Oktober-November 188,25—187,5 bez., per November-Dezember 186,75—186 bezahlt, per Dezember-Januar —, per März-April —, per April-Mai 190,5—189,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine flau. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 168 bis 176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 174 Mark, inländischer guter 174 ab Bahn bez., per diesen Monat 178,5—178 bez., per Oktober-November 170,5—170—170,25 bez., per Novbr.-Dezember 165,75—166—165—,25 bez., per Dezember-Januar —, per Januar-Februar 1891 —, per April-Mai 162,5 bis 161,75 bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm. Matt. Große und kleine 140 bis 205 M. nach Qualität. Futtergerste 140—154 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko matt. Spätere Termine niedriger. Gekündigt 400 Tonnen. Kündigungspreis 148,25 Mark. Loko 138 bis 154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 139 bis 145, feiner 147 bis 152 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat 148,25 bezahlt, per Oktober-November 137,75—,25 bezahlt, per November-Dezember 135,25—135 bez., per Dezember-Januar —, per Februar-März —, per April-Mai 137,75—,25 bez., per Mai-Juni —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine still. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 128,5 M. Loko 126—138 M. nach Qualität, per diesen Monat und per Oktober-November 128,5 bez., per November-Dezember 129,5 bez., per Dezemb.-Januar —, per April-Mai 1891 —.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 170—200 M., Futterwaare 150—160 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 24,3 bez., per Oktober-November 23,55 bez., per November-Dezember 23 bez., per Dezember-Januar —, per Januar-Februar 1891 —,— bez., per Febr.-März —, per April-Mai 1891 —,— bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 21,75 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Okt.-Nov. 11,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 21,75 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Wenig verändert. Gekündigt 1000 Ztr. Kündigungspreis 67,2 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 67,3—,1—,2 bez., per Oktbr.-November 62—61,9 bezahlt, per November-Dezember 60 bez., per Dezbr.-Januar —, per April-Mai 58,5 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 43 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Anfangs höher, schließt flau. Gekündigt 90 000 Liter. Kündigungspreis 43 Mark. Loko mit Faß — M., per diesen Monat 43,1—,4—43—,1 bez., per Oktober-November 40,2—39,6 bez., per November-Dezember 38,9—,5 bezahlt, per Dezember-Januar —, per Januar-Februar 1891 — bez., per April-Mai 1891 39,3—,5—39—,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—25,5 M., Nr. 0 25,25—23,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,25—23,75 M., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 24,75—24,25 M. bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 24.

	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	2½	8 T.	168,30 bz
London	5	8 T.	20,33⁵ bz
Paris	3	8 T	80,40 bz
Wien	4½	8 T.	176,55 bz
Petersburg	6	3 W.	246,00 bz
Warschau	6	8 T.	246,30 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

	Kurs
Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,125 bz
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20.33 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,50 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	176,70 bz
Russ. Noten 100 R.	246,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Zf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 B.
do. do.	3½	99,10 bz G.
do. do.	3	87,00 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,30 B.
do. do.	3½	98,80 bz G.
do. do.	3	86,90 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,90 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,70 bz
BerlStadt-Obl.	3⅛	96,80 bz B.
do. do. neue	3½	96,80 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	115,90 G.
do.	4½	108,75 bz
do.	4	103,10 [illegible]
do.	3½	97,00 bz
Ctrl. Ldsch	4	103,00 bz
do. do.	3½	96,90 3½ 85,70
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,10 bz
do.	4	102,25 bz
Ostpreuss	3½	96,10 bz G.
Pommer.	3½	96,70 bz
do.	4	
Posensch.	4	100,60 bz B.
do.	3½	96,70 bz B.
Schl. altl.	3½	
do. do	4	
ldschl. LtA.	3½	97,25 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	97,25 G.
do. do I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,00 G.
do. neu I. II.	3½	96,00 G.
Renten: Pommer.	4	102 40 bz
Posensch.	4	102,60 bz
Preuss.	4	102,40 bz
Schles.	4	102 40 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,25 B.
Brem. A. 1890	3½	96,70 [illegible]
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,90 bz G.
do. do. 1886	3	86,50 B.
do. amort Anl.	3½	97,75 B.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,50 B.
Prss. Präm.-Anl	3½	173,00 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	327,25 bz
Bad Präm.-An.	4	137,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140 90 bz
Brnsch 20. T. L.	—	106,30 bz
Cöln-M. Pr.-A	3½	137,00 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,65 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,75 bz
Oldenb. Loose	3	130,00 bz G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	79,50 kl. 81,00
do. do.	4½	71,20 kl. 71,20
Bukar. Stadt-A.	5	97,50 kl. 97,50
Buen. Air. G.-A.	5	82,75 kl. 82,75
Chines. Anl.	5½	110,10 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,00 bz
Egypt. Anleihe	3	90,40 bz
do. do.	4	96,75 kl. 96,75
do. do.		
do. do.	3½	90,40 bz
Finnländ. L.	—	60,60 bz
Griech. G.-A	5	93,10 bz B.
do. neue	4	73,25 kl. 73,75
Italien. Rente	5	93,00 kl. 93,10
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	76,80 kl. 76,8[illegible]
Mexikan. Anl.	6	94,10 kl. 97 00
Mosk. Stadt-A.	5	75,50 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	98,25 bz
do. Conv. A. 88	3	
Oest. G.-Rent	4	94,70 kl. 95,40
do. Pap.-Rnt	4⅕	77,90 G.
do. do.	5	89,10 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	77,90 kl. ——
do. 250 Fl. 54.	4	120,30 bz
do. Kr. 100 (58)	—	339,78 bz
do. 1860er L.	5	124,00 et bz B.
do. 1864er L.	—	322.75 bz
Pester Stadt-A.	6	88,25 kl. 88,2[illegible]
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	71,00 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	67,20 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	86,50 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,70 bz
Röm. Stadt-A.	4	88,75 B.
do. II. III. IV.	4	83,50 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. do. Obl.	6	101,40 kl. 101,40
do. fund. Obl.	5	102,60 kl. 102 60
do. do. amort.	5	98,90 kl. 99,10
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	118,60 G.
do. 1859	3	87,60 kl. —,–
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,90 kl. 101,70
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,00 B.
Russ. Goldrent	6	109,70 bz
do. 1884 stpfl.	5	104,90 bz G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	78,25 bz
III. Orient 1879	5	79,40 G.
Nikolai-Obl.	4	97,80 kl. 97,8[illegible]
Pol. Schatz-O.	4	95,60 kl. 93,50
Prä.-Anl. 1864	5	177,90 bz
do. 1866	5	164,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	110,60 B.
do. neue	4½	102,40 bz G.
Schwedische	4½	99,90 G.
Schw. d. 1886	3½	96,40 bz
do. 1888	3	85,50 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,30 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	93,90 bz
do. Rente	5	88,40 bz G.
do. do. neue	5	88,75 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	99,[illegible]0 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	18,20 G.
do. do. 90	4	73,60 bz G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	78,80 bz G.
do. Eg Trib-Anl	4½	96,75 bz G.
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	89,40 kl. 90,40
do. Gld.-Inv.-A.	5	10[illegible],50 bz G.
do. do do.	4½	100,50 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,40 bz
do. Loose	—	254,70 bz
do. Tem-Bg. A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	10[illegible],70 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	2⅝	67,75 bz
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	
Crefelder	4½	101,40 B.
Crefld-Uerdng	0	32,75 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	90,00 bz
Eutin-Lübeck	1½	50,60 bz
Frnkf.-Güterb.	½	86,00 B.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	224,90 bz
Lübeck-Büch.	7¾	166,10 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	11[illegible],60 bz G.
Marnb.-Mlawk.	⅓	63,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 G.
Ostpr. Südb.	3	96,75 bz
Saalbahn	⅓	42,00 bz
Stargrd-Posen	4½	102,00 bz G.
Weimar Gera	0	22,90 B.
Werrabahn	3	7[illegible],80 bz
Albrechtsbahn	1	34,90 B.
Aussig-Teplitz	18½	437,00 bz B.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	78,10 bz
Buschtherader	8	
Canada Pacifb.	3	74 50 bz G.
Dux-Bodenb.	7½	243,10 bz
Galiz. Karl-L.	4	88,30 G.
Graz Köflach	7	119,00 bz G.
Kaschau-Od.	4	75,50 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,20 bz
Lemberg-Cz.	6¾	
Oesterr. Franz.	2,70	103,50 bz
do. Lokalb.	4	72,20 bz
do. Nordw.	4¾	96,75 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	31,90 bz
Reichenb.-P.	3 81	76,50 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	64,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	67,30 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	102,00 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	73,50 bz
Russ. Staatsb.	5	127,75 bz
do. Südwest.	5⅔	84,50 [illegible]
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	228,00 B.
Weichselbahn	5	77,75 bz G.
Amst.-Rotterd.	6⅖	151,00 G.
Gotthardbahn	7⅕	159,20 bz
Ital. Mittelm.	5½	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	25,75 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	61,00 bz G.
Schweiz. Centr	6⅗	165,00 bz
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	
do. Westb.	0	
Westsicilian.	4	70,00 B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

	Div.	Kurs
Altdm-Colberg	4½	112,20 G.
Bresl-Warsch.	2¼	57.90 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,25 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	107,50 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	86,50 bz
Dortm.-Ensch	4½	112,25 bz
Marienb Mlawk	5	111,00 bz G.
Mecklb. Südb.	4	
Ostpr. Südbah	5	114,50 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	3⅓	98,10 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

	Zf.	Kurs
Brsl Schw Frb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 81	4	101,50 bz.
Meckl Fr. Franz	3½	
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E	3½	
do. Em. v 1879	4½	
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	89,40 G.
Busch Gold-Ob	4½	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	91,10 G.
Dux-Prag G-Pr.	5	106,90 G.
do.	4	99,50 G.
Franz.-Josefb.	4	84.80 B.
Gal K Ludwg. g.	4½	87,10 G.
do. do. 1890	4	8[illegible],00 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,60 bz
Kronp Rudolfb	4	83,00 bz
do. Salzkammg	4	99,10 G.
Lmb Czernstfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,10 G.
do. Staats-I. II	5	106,00 [illegible]
do. Gold-Prio.	4	100,10 bz
do. Lokalbahn	4½	84,00 G.
do. Nordwestb	5	93,70 B.
do. Ndw B. G.-Pr	5	106 80 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,00 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,30 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	89,25 G.
do. Gold Prior.	5	102,75 G.
Südost. B. (Lb.)	3	66,60 B.
do. Obligation.	5	103,40 bz G.
do. Gold-Prior.	4	98,[illegible]0 bz
Chark.-Asow gar		
Chark Krem. gar.	5	99,90 kl. —,—
Gr. Russ. Eis. gar.	3	75,50 kl. —,—
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,80 bz
Kozlow-Wor. g.	4	91,60 kl. —.—
Kursk-Chark. 89	4	91,20 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	91,60 bz G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	93,20 bz
Losowo-Sebast.	5	98,80 G.
Mosco-Jaroslaw	5	76,25 bz
do. Kursk gar.	4	87,[illegible]0 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,20 bz
do. Smolensk g.	5	100,00 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	91,30 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,70 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,[illegible]0 G.
Rybinsk-Bolog.	5	95,00 II. 91,9
Schuja-Ivan. gar.	5	100,20 kl. 100 3[illegible]
Südwestb. gar.	4	93,20 bz G.
Transkaukas. g.	3	81,30 kl. 81,30
Warsch.-Ter. g.	5	100,50 kl. 100,50
Warsch-Wien II.	5	
Wladikawk. O. g.	4	92,40 bz G.
Zarskoe-Selo	5	93,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,7[illegible] kl. 56,80
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,70 bz
do. Lit. B.	5	89,40 bz bz
Süd-Ital. Bahn	3	61,70 kl. —.—
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,00 bz
Northern Pacific	6	1[illegible]2,90 bz
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	11[illegible] [illegible]0 G.

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,1[illegible] G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	11[illegible],90 bz
do. do. II.	3½	106,75 B.
do. do. III. abg.	3½	96,90 bz
do. do. IV abg.	3½	96,20 G.
do. do. V. abg.	3½	92,80 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,80 G.
do. do.	4	100,70 bz G.
do. do.	3½	95,25 bz G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,20 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,[illegible]0 bz
Meininger Hyp Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,70 bz B.
Pomm. Hypoth.-Akt.-Bank-Pfandbriefe	4	101,50 bz G.
Pomm. Vorzugs-Akt.	4	
Pr B.-Cr. unkb (rz. 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	114,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,50 G.
do do. (rz. 100)	4	100,50 B.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
do. do. kündb.		
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,50 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,70 bz G.
Prs. Hyp. Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do	4	100,90 bz G.
do. do do.	3½	95,10 G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,60 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94.30 B.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr	5	102,90 G.
do. do. (rz. 115)	4½	103,10 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,00 bz G.
do do (rz. 100)	4	96,30 G.

Bankpapiere.

	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	2⅓	69,10 bz G.
Berl. Cassenver.	6	135 60 G.
do. Handelsges.	12	163,5[illegible] bz
do. Maklerver.	10	137,00 B.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	172,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	106,25 G.
do. Wechslerbk.	7	106,30 B.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	155,00 bz
do. do. junge	10½	157,00 bz B.
Deutsche Bank	10	164,00 bz
do Genossensch	8	12[illegible],90 B.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	112,10 G.
Disc.-Command.	14	217,75 bz
Dresdener Bank	11	153,80 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	
Internat.-Bank	9	1[illegible]3,00 bz
Königsb. Ver.-Bk	6	106,00 et bz G.
Leipziger Credit	12	205,00 B.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	115,00 bz G.
Maklerbank	9	122,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	130,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	110,00 bz
Nationalbk. f. D.	10	130,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	80,50 [illegible]
Oester. Credit-A.	10⅝	169,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,90 bz
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,75 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,25 G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	110,25 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7⅓	362,00 G.
do. Leihhaus	10	116,75 B.
Reichsbank	7	143,70 bz
Russische Bank	6⅕	79,10 bz
Schles. Bankver.	8	126,[illegible]0 B.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	—	196,75 bz
Anglo Ct. Guano	12½	146,00 bz B.
Bauges.: Berl.-Charl.	4	124,75 bz B.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3⅓	85,00 bz G.
Hann. St.-P.	4	80,00 bz B.
Bauges. Humb.	8	119,75 B.
Moabit	7	118 90 B.
Passage	5½	71,70 bz
U. d. Linden	0	24,[illegible]0 G.
Berl. Elektr-W.	10	196,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	75,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	110,00 B.
Ahrens Br., Mbt	—	75,50 G.
Berl. Bock-Br.	—	72,10 bz
Schultheiss-Br	16	275,00 B.
Bresl. Oelw.	4¾	95,00 G.
Deutsch. Asph.	3	72,[illegible]0 G.
Dynamit Trust.	8½	155,00 G.
Erdmannsd. Sp	6½	93,10 G.
Glauz. Zucker	8⅔	111,00 bz
Gummi Harbg.-Wien	—	270,00 bz G.
do. Schwanitz	14½	231,50 G.
do Voigt Winde	6	130,60 bz G.
do. Volpi Schlüt	6⅓	106,25 G.
Hemmoor Cem	13	145,00 bz B.
Köhlm. Strk.	—	253,00 B.
Körbisdf. Zuck.	5	104,10 G.
Löwe & Co.	18	3[illegible]1,00 bz
Bresl. Linke	12	169,80 bz
do. Hofm.	12	163,[illegible]0 G.
Germ.-Vrz.-Akt	—	1[illegible]5,00 bz G.
Görlitz cv.	13	150,00 B.
Görl. Lüdr.	13	16[illegible],00 bz G.
Grusonwrk.	—	153,00 bz
H. Paucksch	8	1[illegible],00 B.
Schwarzkopff.	—	257,[illegible] bz
Stettin. Vulk.-B	0	113,[illegible]0 bz G.
Sudenburg	20	27[illegible],10 bz G.
O.-Schl. Cham.	10	116,25 G.
do. Draht-Ind.		
do. Portl.-Cem	10	121,00 bz G.
Oppeln Cem-F.	7	109,50 bz
do. (Giesel)	10	121,00 B.
Gr. Berl. Pferdb	12½	258,00 bz
Hamb. Pferdeb	5	126,50 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	1[illegible]1,[illegible]0 a 37,00
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	
Schles. Cem.	14½	149,50 G.
Stett Bred. Cem	7	140,50 G.
do. Chamott.	25	36[illegible],50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	172,00 bz G.
Berzelius	6½	1[illegible]8,00 bz
Bismarckhütte	—	18[illegible],[illegible]0 bz G.
Boch Gussst-F.	—	150,50 bz
Donnersmrck	4	1[illegible]1,25 a 76,50
Dortm. St-Pr. A	—	82,[illegible]0 bz G.
Gelsenkirchen	7	168 75 bz G.
Hibernia	8½	172,00 bz G.
Hörd St.-Pr.-A.	—	
Inowracl. Salz	0	43,25 G.
König u. Laura	—	140,75 bz G.
Lauchham. cv.	13	137,75 a 109,25
Louis. Tief St Pr	—	1[illegible]7,0[illegible] bz G.
Oberschl. Bd.	6	88,50 bz B.
do. Eisen-Ind.	14	161,00 G.
Redenh. St.-Pr.	—	82,00 bz
Riebeck. Mont.	15	18[illegible],00 et bz G.
Schles. Kohlw.	—	56,50 bz
do. Zinkhütt.	13	197,6[illegible] bz G.
do. do. St.-Pr.	13	197,10 bz B.
Stolb. Zk.-H.	2½	68,50 bz
do. St.-Pr.	7½	129 90 bz
Tarnowitz cv.	—	17,[illegible]0 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	78,25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen